

Laudatio von Frau Senatorin Cornelia Prüfer-Strocks anlässlich der Übergabe des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Herrn Prof. Dr. Heinzpeter Moecke am 19.03.2013

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Professor Moecke,

sehr geehrte Gäste,

herzlich willkommen hier im Phoenixsaal des Hamburger Rathauses.

Wenn man eine Einladung in das Rathaus bekommt, ist das etwas Besonderes. Denn ohne besonderen Grund wird niemand vom Hamburger Senat hierher eingeladen.

Wenn einem Bürger das Bundesverdienstkreuz verliehen wurde, ist das ein besonderer Grund. Eine Auszeichnung, die nicht vielen Menschen verliehen wird, und ich freue mich, Ihnen Herrn Professor Moecke, heute das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik auszuhändigen zu dürfen.

Mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland werden Menschen ausgezeichnet, die Besonderes für unser Land geleistet haben. Er wird verliehen für Leistungen im Bereich der politischen, der wirtschaftlich-sozialen und der geistigen Arbeit, sowie für alle besonderen Verdienste, die um die Bundesrepublik erworben wurden, und soll eine „Auszeichnung all derer bedeuten, deren Wirken zum friedlichen Aufstieg der Bundesrepublik Deutschland beiträgt“, also auch für soziale, karitative und mitmenschliche Hilfe.

Die Bandbreite ist also weit gefasst, was nicht bedeutet, dass für die Verleihungskriterien kein scharfer und enger Maßstab angewendet wird: Personen, die mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet werden, haben wirklich Herausragendes vollbracht, und dürfen zu Recht stolz auf sich und ihre Leistung für das Gemeinwohl sein. Denn diese Auszeichnung ist nicht nur eine Anerkennung für erbrachte Leistung, sie ist auch eine Bestätigung dafür, dass das Engagement eine signifikante Wirkung auf das Leben der Bürgerinnen und Bürger hat. Und das muss weit über die Leistungen eines erfolgreichen Berufslebens hinausgehen.

Ich bin sehr froh darüber, dass Sie, sehr geehrter Herr Professor Moecke, nicht der vermeintlichen Tradition gefolgt sind, Hamburger nähmen keine Orden an. Zwar sah ein auf das 13. Jahrhundert zurückgehendes und in einem Senatsbeschluss von 1963 bekräftigtes Prinzip vor, dass Hamburger „Auszeichnungen fremder Herren“ ablehnen. Das trifft auf den Bundespräsidenten schon einmal nicht zu.

Im Hamburger Stadtrecht von 1270 galt die Tatsache, dass die „äußerlich sichtbaren Ordensinsignien den Dekorierten vor seinen Kollegen und Mitbürgern als einen vorzüglicheren auszeichnen sollen“, damals als Widerspruch zum bürgerlichen Geiste der Verfassung. Nun kann man es mit der Bescheidenheit auch übertreiben und entgegen allen Behauptungen enthält dies Stadtrecht aber kein ausdrückliches Ordensverbot.

Wenn nun der Bundespräsident diesen Orden verleiht, und ich als Senatorin Ihnen diese Auszeichnung heute aushändige, dann darf man zu Recht fragen, womit diese Ehre er-

worben wurde. Und da, wie ich beschrieben habe, diese Auszeichnung wirklich nur außergewöhnlichen oder mit den Worten des Hamburger Stadtrechts „vorzüglicheren“ Menschen und nur für ein außergewöhnliches Engagement verliehen wird, lassen Sie mich Ihre Verdienste und Ihre Lebensleistung schildern.

Mit der heutigen Ehrung wird das Engagement von Herrn Professor Moecke im Bereich der notfallmedizinischen Versorgung in Hamburg gewürdigt:

Dazu gehört die Gründung des Instituts für Notfallmedizin genauso wie die langjährige ehrenamtliche Tätigkeit als Mitglied der Leitenden Notarztgruppe in Hamburg und die vielfältigen Impulse an unterschiedlichsten Stellen, die Herr Professor Moecke im Bereich der präklinischen und klinischen Notfallversorgung gesetzt hat. Darüber hinaus haben Sie sich in herausragender Weise für den nationalen und internationalen Dialog in der Notfallmedizin eingesetzt.

Nach Ihrem Medizinstudium und Promotion haben Sie als Arzt für Anästhesiologie offensichtlich sehr schnell und konsequent Ihre Leidenschaft für notfallmedizinische Fragestellungen entdeckt. So sind Sie, Herr Professor Moecke, bereits seit weit mehr als zwei Jahrzehnten im Bereich der notfallmedizinischen Versorgung aktiv. Von 1991 bis 2008 waren Sie Mitglied des Ausschusses „Notfall- und Katastrophenmedizin“ und als erster Landesfeuerwehrarzt haben Sie bereits in den neunziger Jahren ganz besondere Impulse gesetzt.

Trotz dieses herausragenden Engagements in Fragen der Notfallmedizin haben Sie mit gleicher Kraft Ihren Weg als Mediziner und Medizinmanager gefunden – als Jemand, der wissenschaftlich publiziert und operativ Verantwortung trägt.

Nach Tätigkeiten als Leitender Krankenhausarzt am Klinikum Nord und am damaligen Allgemeinen Krankenhaus Barmbek wurden Sie 2002 Ärztlicher Direktor des Klinikum Nord, der späteren Asklepios Klinik Nord.

Von dort wechselten Sie 2008 und wurden Konzernbereichsleiter Medizin & Wissenschaft, verbunden mit der Leitung der Ärzteakademie der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH. Dies beinhaltet die Zuständigkeit für die bundesweite Koordination der über einzelne Asklepios Kliniken und Gesellschaften hinausgehenden wissenschaftlichen Projekte und Aktivitäten des Unternehmens.

In Ihren beruflichen Aufgabenfeldern, Ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten und Ihren wissenschaftlich-publizistischen Aktivitäten haben Sie es im Bereich der Notfallmedizin geschafft ganz besonders – wie nur wenige in dieser Stadt – unterschiedliche Bereiche und Akteure zu vernetzen und zu verknüpfen.

Seit der Gründung der Leitenden Notarztgruppe waren Sie ein engagiertes und hoch geschätztes Mitglied dieses für Hamburg so wichtigen Gremiums. Die Leitende Notarztgruppe besteht in Hamburg seit dem 1. September 1985 und war die erste ihrer Art in Deutschland.

Die Leitende Notarztgruppe sichert die hohe Leistungsfähigkeit des Rettungsdienstes bei Großeinsätzen in Hamburg. Da sie in beiden Systemen – der Krankenhaus- und der Feuerwehrewelt – fest verankert ist, garantiert sie kontinuierlich den fachlichen Austausch und die Kommunikation zwischen den Beteiligten.

Herr Professor Moecke, Sie sind im August 2012 mit Vollendung Ihres 60. Lebensjahrs aus der Leitenden Notarztgruppe ausgeschieden. Auch wenn Sie diesen Schritt sicherlich mit etwas Wehmut getan haben, können Sie doch sicher sein, mit der Installierung der Leitenden Notarztgruppe Bleibendes geschaffen zu haben – durchaus mit Vorbildcharakter für die Strukturen anderer Städte und Regionen.

Einen weiteren Meilenstein in Ihrem Wirken für eine bessere Struktur der Notfall- und Rettungsmedizin bildet die Gründung des Instituts für Notfallmedizin (IfN). Dieses Institut wurde auf Grundlage eines Vorstandsbeschlusses des damaligen Landesbetriebs Krankenhäuser am 1. Juli 1998 von Ihnen gegründet und seitdem geleitet. Und seit Gründung hat sich das IfN national und international eine hohe Reputation als eines der führenden deutschen Kompetenzzentren in dieser Thematik erarbeitet.

Im IfN werden pro Jahr über 200 Notärztinnen und -ärzte ausgebildet. Zudem besuchen Rettungskräfte von Feuerwehr und Polizei aus ganz Europa die international renommierte Einrichtung für Schulungen und Notfallübungen. Und daneben besteht das Angebot, die Kliniken in notfallmedizinischen Fragen zu unterstützen, etwa bei der Entwicklung und Anpassung von Krankenhauskrisenplänen, oder bei der Entwicklung von notfallmedizinischen Lehrinhalten für die Pflege.

Das IfN vertritt zudem seit 2005 die Asklepios Kliniken Hamburg GmbH als Kooperationspartner bei der Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) im Bachelor-Studiengang „Rescue Engineering“. Und seit 2011 ist das IfN Partner der Kooperation für Transparenz und Qualität (KTQ) und berät diese in allen Fragen des Qualitätsmanagements im Rettungsdienst. So war IfN maßgeblich an der Erstellung des KTQ-Handbuchs für den Rettungsdienst beteiligt.

Seit 2005 ist das IfN zudem eine von der American Heart Association (AHA) anerkannte internationale Schulungseinrichtung für Lehrgänge zur Herz-Lungen-Wiederbelebung und als Internationales Trainings-Centrum (ITC) für Notfall- und Reanimationsmedizin zertifiziert.

Herr Professor Moecke organisiert darüber hinaus in Kooperation mit der Feuerwehr Hamburg seit 2002 die Intercon, "International Emergency and Rescue Congress and Exhibition", in Hamburg, auf dem sich Experten aus aller Welt über die Vorbereitung auf Naturkatastrophen, terroristische Angriffe und andere Großschadensereignisse austauschen. Dieser wichtige internationale Erfahrungsaustausch ist zur Weiterentwicklung der notfall- und rettungsmedizinischen Konzepte unabdingbar.

Die Vermittlung von Forschungsergebnissen und die Verbreitung von Erfahrungen liegen Herrn Prof. Moecke besonders am Herzen. Besondere Bedeutung kommt dabei der Vermittlung von Erkenntnissen innerhalb der Ausbildung junger Menschen zu. Neben den Fortbildungsveranstaltungen des IfN, das sich primär an bereits im Gesundheitssystem Tätige wendet, kommt aber auch der Ausbildung von spezialisierten Fachkräften für die besonderen Anforderungen im Schadens- oder Katastrophenfall große Bedeutung zu.

Herr Professor Moecke hat daher vor wenigen Jahren zusammen mit Herrn Professor Oppermann den Bachelor-Studiengang Rettungsingenieurwesen/Rescue Engineering an der HAW initiiert. Damit haben Sie sich erneut um die Ausbildung und Qualifizierung in den Bereichen des Rettungswesens und Sicherheit verdient gemacht. Und als langjähri-

ger Lehrbeauftragter der Fakultät Life Sciences wurde Ihnen am 6. Juli 2011 der Titel „Professor“ verliehen.

Sie sehen, in welch verwobenen, vielfältig verknüpften Arbeitsbeziehungen Herr Professor Moecke tätig ist und welch erheblichen Anteil er daran trägt, dass Hamburg auch im bundesweiten Vergleich hohe Anerkennung für den Diskussions- und Ausbildungsstand in unserer Stadt genießt.

Nicht zuletzt ist Herr Professor Moecke auch immer wieder geschätzter Ratgeber der Gesundheitsbehörde in Fragen der Not- und Unfallversorgung und des gesundheitlichen Katastrophenschutzes in Hamburg.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich denke, mit der Schilderung dieser vielfältigen Aktivitäten habe ich Ihnen einen kleinen Einblick in das bisherige berufliche Wirken von Herrn Professor Moecke geben können. Das alles ist als Begründung für die Auszeichnung mehr als ausreichend.

Sehr geehrter Herr Professor Moecke, im Namen des Bundespräsidenten überreiche ich Ihnen das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Vielen Dank!